

Dr. Doreen Schmiedel

Kontakt: doreen.schmiedel@posteo.de

- geboren 1981
- 2000-2005 Studium der Forstwissenschaften an der Technischen Universität Dresden
- ab 2006 Stipendiatin der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
- 2007 Forschungsaufenthalt an der Pennsylvania State University in State College (USA)
- 2010 Promotion an der Fakultät für Forstwissenschaften der Technischen Universität Dresden zum Thema „Invasionsbiologie und ökologisches Verhalten der gebietsfremden Baumart *Fraxinus pennsylvanica* in den Auenwäldern der Mittelelbe“. Die Promotion wurde mit dem Camillo-Schneider-Preis ausgezeichnet.
- Von 2009 bis Februar 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Biodiversität und Naturschutz. Neben Lehrtätigkeiten im Bereich Biodiversität, Vegetationskunde und Naturschutzstrategien und -maßnahmen liegen die Forschungsschwerpunkte im Bereich Ausbreitungsverhalten und Management gebietsfremder Arten.



Douglasie – invasiv oder anbauwürdig? Einschätzungen aus Naturschutzsicht

Weltweit zählt die Ausbreitung gebietsfremder Arten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes zu einem der wesentlichen Triebkräfte des Biodiversitätswandels. Die Douglasie ist in Deutschland gebietsfremd und wird durch die naturschutzfachliche Invasivitätsbewertung (Bundesamt für Naturschutz) als invasive Art in die Managementliste eingestuft. Aus Sicht des Naturschutzes werden Arten als invasiv bezeichnet, wenn deren Vorkommen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes für die dort natürlich vorkommenden Ökosysteme, Biotope oder Arten ein erhebliches Gefährdungspotenzial darstellen.

Folgende Fragen sollen aufgegriffen und diskutiert werden: Welche Aspekte begründen diese Einstufung? Welche Auswirkungen sind als erhebliches Gefährdungspotenzial zu bewerten? Welche Abwägungen sind nötig, um eine Gefährdung einheimischer Arten und Ökosysteme zu verhindern? Ist die Douglasie deshalb als nicht anbauwürdig einzustufen?

Fest steht, dass lokal das Ausbreitungsverhalten dieser Art und ökosystemare Auswirkungen kaum vorhersagbar sind. Es gilt vorsorglich Maßnahmen zu treffen, welche eine anthropogen induzierte Ausbreitung auf naturschutzfachlich wertvolle Flächen zu einem frühen Zeitpunkt unterbinden. Dafür sind Vorsorgemaßnahmen umzusetzen, die Planungsinstrumente auf Landschaftsebene qualifizieren, um eine optimierte räumliche Verteilung der Baumart zu gewährleisten und Pufferzonen berücksichtigen. Deshalb sind Anbauvorschriften, die im Hinblick auf die Vorsorge Standortwahl, Mischungsform und Mischungsanteile integrieren, dringend notwendig.